

Ave, Rector magnifice!

Es ist eine große Freude und hohe Ehre, Sie, Magnifizienz, lieber Herr Loschelder, Ihre verehrte Gattin und Ihre Kinder im Schloßtheater des Neuen Palais begrüßen zu dürfen. Ihnen zu Ehren haben wir uns zu einem wissenschaftlichen Symposium über das Thema "Zum Verhältnis von Staat und Religion: Neutralität oder Laizität?" versammelt.

Darüber werden zwei international hoch geachtete Wissenschaftler, Herr Professor Dr. Grosser aus Paris und Professor Dr. Freiherr von Campenhausen aus Göttingen, sprechen. Ich begrüße beide Herren sehr herzlich und danke Ihnen schon jetzt dafür, daß Sie die Mühen der Reise auf sich genommen haben.

Mein besonderer Gruß gilt seiner Eminenz Kardinal Sterzinsky, Erzbischof von Berlin. Sie geben dem heutigen Abend durch die Verleihung der päpstlichen Auszeichnung "Pro Ecclesia et Pontifice" einen besonderen Glanz. Wir teilen die Hochachtung für den Rektor, die Sie, hochwürdigster Herr Kardinal, zum Ausdruck bringen und freuen uns daher über die Auszeichnung.

Viele prominente Gäste haben sich von nah und fern eingefunden.

Sehr herzlich begrüße ich

- die Abgeordnete des Deutschen Bundestags Frau Reiche, die unserer Universität besonders verbunden ist,
- den Abgeordneten des Landtags Brandenburg Herrn Dr. Scharfenberg
- für die versammelten Magnifizenzen und Präsidenten, Herrn Professor Dr. Mitzner.

Willkommen heiße ich

- die Vertreter der Religionsgemeinschaften,
- stellvertretend für die Gerichtsbarkeit des Bundes, Herrn Richter am Bundesverwaltungsgericht Hon.-Prof. Dr. Dawin
- für die Gerichtsbarkeit des Länder Brandenburg und Berlin,
- Herrn Präsidenten i. R. Dr. Macke sowie Herrn Richter am Verfassungsgericht des Landes Brandenburg Hon.-Prof. Dr. Dombert und
- für die Anwaltschaft, Herrn Rechtsanwalt Hon.-Prof. Dr. Bub.

Ich möchte meiner großen Freude darüber Ausdruck verleihen, daß der Hochmeister des Ritterordens der heiligen Konstantin und Helena, Erzdekan Freimann-Geyersburg, Fürst zu Sytsch-Sytschuk, aus Tschechien zu uns gereist ist.

Mein Gruß gilt auch

- den Mitgliedern des Rektorats und des Senats,
- der Kanzlerin, Frau Kirchner,
- stellvertretend für die versammelten Damen und Herren Spectabiles, Herrn Prof. Dr. Schmitt vom Fachbereich Rechtswissenschaft der Freien Universität Berlin,
- und den Mitgliedern der ehemaligen Gründungskommission der Juristischen Fakultät.

Als Vertreter der Ministerien begrüße ich die Herren Ministerialdirigenten Dr. Glombik und Dr. Schatzmann und für den Oberbürgermeister der Stadt Potsdam Frau Beigeordnete Dr. von Kuick-Frenz.

Mein ganz besonderer Gruß gilt dem Präsidenten der Stiftung Preussische Schlösser und Gärten Herrn Prof. Dr. Dorgerloh. Ihm verdanken wir, daß wir in dem schönen

Schloßtheater feiern dürfen.

Rabbiner Dr. Homolka , Direktor des Abraham Geiger Kollegs, vermag leider an unserem Symposion nicht teilzunehmen. Er befindet sich auf einer unaufschiebbaren Dienstreise in Moskau.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Kommilitoninnen und Kommilitonen, meine sehr verehrten Damen, meine Herren.

Das Abraham Geiger Kolleg, das Kanonistische Institut und das Evangelische Institut für Kirchenrecht an der Universität Potsdam ehren den Rektor mit diesem Symposion. Er feiert in wenigen Tagen seinen 65. Geburtstag und vollendet in diesem Jahr sein 10jähriges Amtsjubiläum als Rektor.

Es gibt viele gute Gründe Magnifizenz Loschelder Dank zu sagen. Ich will nur einen hervorheben: Er hat von Anfang an seine schützende Hand über das Abraham Geiger Kolleg, das Kanonistische Institut und das Evangelische Institut für Kirchenrecht gehalten. Nicht verschweigen will ich: Ohne ihn gäbe es diese wissenschaftlichen Einrichtungen in Potsdam wohl kaum.

Forschung und Lehre mit theologischem Bezug haben es *hic et nunc* nicht leicht. Das ist freilich nicht neu: Schon dem Dichterjuristen Goethe wurde es im Rahmen seines Promotionsverfahrens zum Doktor beider Rechte vom Dekan untersagt, seine staatskirchenrechtliche Dissertation zu veröffentlichen, weil sie zu gefährlich sei. An unserer Juristischen Fakultät herrscht natürlich ein anderer Geist. Spectabilis Pohl-Zahn kann das bezeugen. Um keine falschen Assoziationen zu erwecken: Die Juristische Fakultät hat eigens den akademischen Grad des Doctor iuris utriusque eingeführt und das Kirchenrecht zum Wahlprüfungsfach erklärt.

Magnifizenz Loschelder, selbst Staatskirchenrechtler, weiß, daß eine Universität arm wäre, ja nicht einmal die Bezeichnung Universität verdiente, gäbe es nicht wissenschaftliche Foren für das Judentum und das Christentum. Die Universität Potsdam hat solche; dabei will ich das Moses Mendelsohn Zentrum nicht unerwähnt lassen.

In Potsdam fehlt freilich eine theologische Fakultät, wie im ganzen Land Brandenburg. Doch heute will ich es mit der Tageslosung halten. Sie lautet nach Jesaja 57,16: "Ich will nicht immerdar hadern und nicht ewiglich zürnen." Auch unser Rektor wird bei der Führung seiner Amtsgeschäfte nicht selten an dieses Wort denken. Wenn der Exeget dieses Wort deutet, könnte er es einem Rektor in den Mund legen. Denn es fordert dazu auf, den "mutigen Blick nach vorn" zu wagen. Damit ist ein Grundzug der Politik unseres Rektors angesprochen.

Im Namen der Gastgeber heiße ich Sie alle herzlich willkommen und wünsche uns ein anregendes und bereicherndes Symposion mit einem schönen Empfang vor dem Auditorium Maximum. Shalom und Gottes Segen der Festgesellschaft.